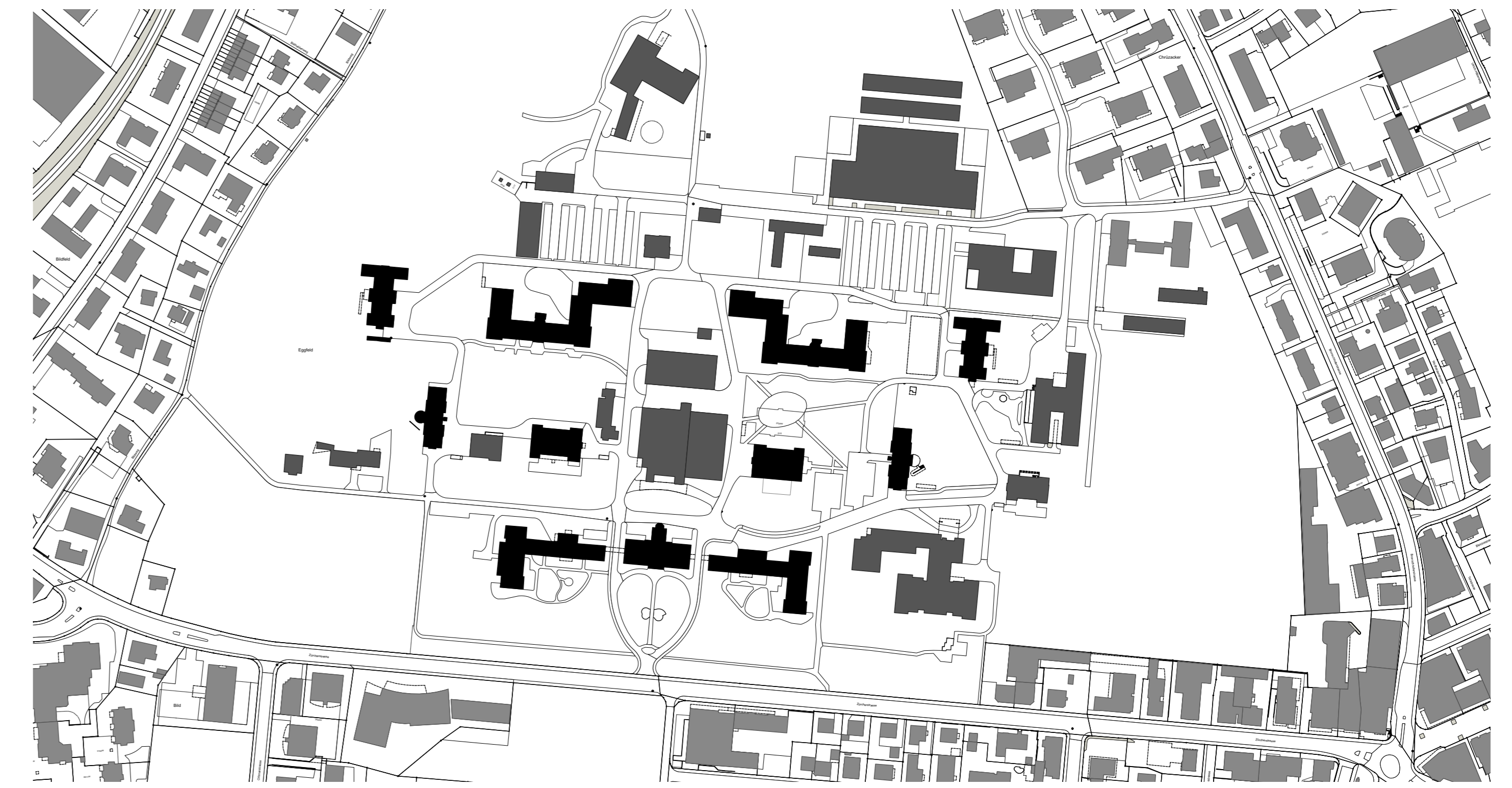
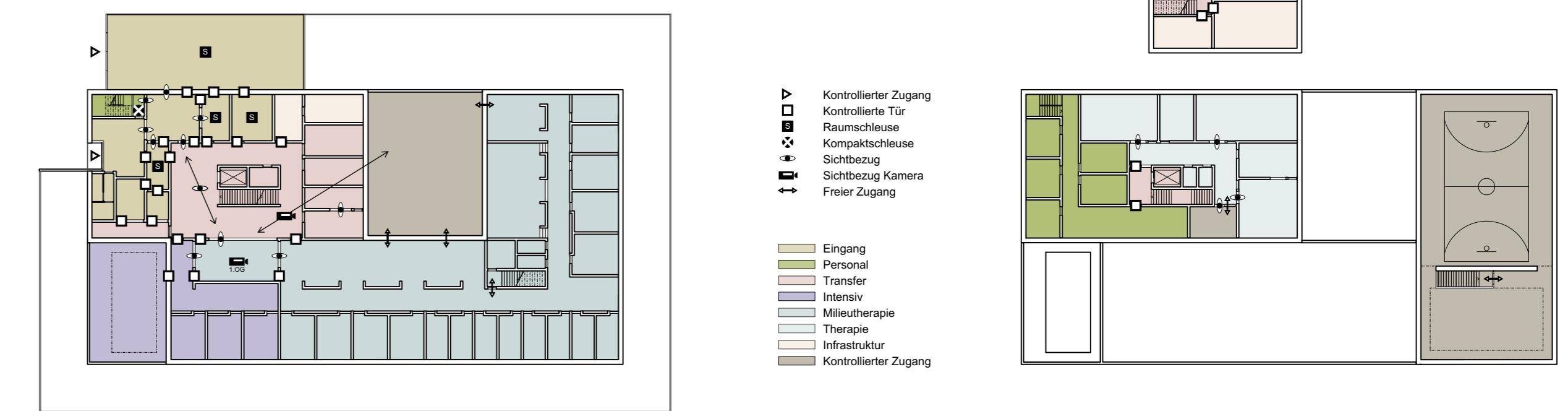


Situation 1 : 500



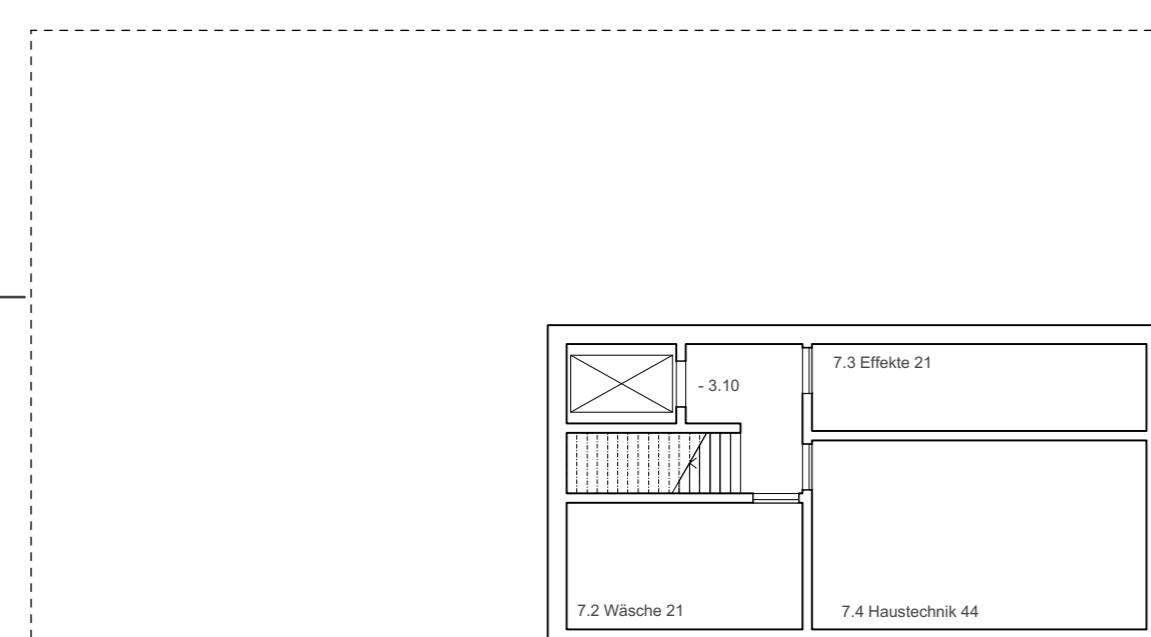
Schwarzplan 1:5000



Nutzungsdiagramm 1:500



Grundriss OG 1 : 200



Grundriss UG 1 : 200

Die volumetrische Proportionierung der Forensikstation Wil ist eine Reaktion auf die innere Organisation und ihre Umgebung. Trotz dem vielfältigen Volumen ist der Ausdruck, zusammen mit der Fassade, zurückhaltend und reduziert. Obwohl die strenge Organisation enge Verhältnisse erzeugt, bietet das Gebäude Vielfalt im Bewegungsraum. Die Setzung des Stationszimmers stellt die Kontrolle über die gesamte Anlage sicher.

**Ortsbaulicher Kontext und Gesamtanlage**

Das bestehende Klinikareal der Psychiatrie St. Gallen Nord in Wil weist erste Bauten aus dem Jahr 1892 auf. Die ursprüngliche Anlage wurde axial-symmetrisch aufgebaut und einem orthogonal ausgerichteten System eingeschrieben. Der Hauptzugang für Fussgänger und Benutzer des öffentlichen Verkehrs erfolgt auch heute noch von Süden her über die Zürcherstrasse. In einem grosszügig angelegten Park erstreckt sich der dreiflügelige, zentrale Hauptbau.

Dahinter in der arealumspannenden Parkanlage sind -symmetrisch aufgefächert - weitere Haupt- und Nebengebäude angeordnet. Zwei markante mäandrierende Baukörper, flankiert von solitären T-förmigen Klinikbauten schliessen die historische Achse des ursprünglichen Klinikareals ab.

Nördlich davon erstreckt sich ein volumetrisch wenig bebauter Streifen mit Nebengebäuden, Parkanlagen und Gewächshaus, bevor sich das Klinikareal in eine landschaftliche Zone ausweitet. In der östlichen Flanke dieses Bebauungsstreifens wird der Neubau der Forensikstation Wil als ortsbauliches Bindeglied zu den Bauten der betreuten Wohngruppen und dem Gemeinde-Wohngebiet gesetzt. Als zweigeschossiges Volumen ordnet sich der Neubau zwar unter die Hauptbauten, vermag aber dennoch räumlich zu akzentuieren.

**Volumetrische Gliederung und Aussenräume**

Die neue forensische Anlage ist im Grundriss einer streng geschnittenen, orthogonalen Rechteckform eingeschrieben. Aussenräumlich vorgelagert befindet sich die Fahrzeugzufahrt, welche westseitig an die Kreuzackerstrasse anschliesst. Die Vorfahrt kombiniert mit der Eingangsvorzone schliesst den Bau ans Wegsystem an und bindet ihn in die übergeordnete Parkanlage ein.

Der rechteckige Fussabdruck der Anlage beinhaltet sowohl den zentralen, begrüntem Spazierhof, als auch den zweigeschossigen Betriebsstrakt mit den Personal- und Besucherräumen, der Notaufnahme und dem Therapiebereich. Über dem Ostflügel sind der Sporthof und ein Spazieratrium mit Südwestausrichtung angeordnet. Die Proportionen der jeweiligen Gebäudeteile orientiert sich an den Dimensionen der historischen Gesamtanlage und vermittelt volumetrisch zum anschliessenden Wohnquartier.

Insgesamt entsteht eine tektonische Komposition aus offenen und teilgedeckten Höfen, sowie ein- und zweigeschossigen, geschlossenen Volumina. Die gleichwohl kompakte, flächensparende Organisation ermöglicht umseitig genügend Freiräume, die mit einheimischen Bäumen und Sträuchern natürlich bepflanzt werden können und auf lockere Weise der gewünschten Diskretion sowie dem Einsichtschutz Rechnung tragen.

Diesem Gedanken folgend wird im Nordosten ein vorgelagerter Grünstreifen mit Raum für gross wachsende Bäume und Buschwerk vorgesehen, welcher die Einsicht vom und ins Wohnquartier vermindert und dem Spazierhof und dem Therapiebereich eine angenehme und natürliche Aussicht gegen nord-nordost ermöglicht.

Durch die Akzentuierung des Spazierhofes im Obergeschoss erzeugt die neue Anlage einen volumetrischen Auftakt des Klinikareals für den von Osten herkommenden motorisierten Verkehr von Besuchern und Betrieb. Durch die strategisch gesetzte Volumetrie wird zudem der östlich vorgelagerte Aussenraum vor den geschützten Werkstätten präziser gefasst und aufgewertet.

**Betrieb und innere Organisation**

Sicherheits- und Stationszimmer sind die zwei zentralen Einheiten, von welchen aus die gesamte Klinikeneinheit gesteuert und überwacht wird. Entsprechend bestimmend sind deren räumliche Einbindung im Gesamtlayout an der Transitzone, deren Sichtverbindungen und direkten Zugänge zu den Kontrollschleusen, sowie die Anbindung an die beiden Zimmerräume "Intensiv und Milieu".

Das zentrale Treppenhaus mit Bettenflur erschliesst den Therapie- und den Personalbereich im Obergeschoss und ist sowohl vom Sicherheitsbüro als auch vom Stationszimmer her einsehbar.

Der Milieubereich ist in Winkelform organisiert und umschliesst den Grünhof zweiseitig. Die allgemein genutzten Räume wie Essen und Aufenthaltsraum stehen unter dem ebendiesen Hof auf und erlauben dank raumhohen Fensterflächen eine Grosszügigkeit und Weite. Eine einläufige Treppe erschliesst auf der Ostseite die darüber liegenden, kombinierten Aussenräume Sporthof und Spazieratrium und trennt diese in einem Flächenverhältnis von etwa 2:1 voneinander ab. Diese Aussenräume werden mit Kameras überwacht. Der Sporthof hat einen gerichteten Sichtbezug in den Grünhof, das Spazieratrium erhält einen dreiseitigen, ebenfalls gerichteten Ausblick nach Süden, Westen und Osten.

Der Kraft- und Fitnessraum wird ins Erdreich abgesenkt und räumlich zu einem Becken mit der gewünschten Raumhöhe ausformuliert. Belichtet wird er von Westen her aus dem Grünhof.

Flächenmässig besteht ein leichtes Überangebot an Aussenräumen, welche es dem Betrieb jedoch erlauben, gleichzeitige Nutzungen zuzulassen, Anschluss von Kollisionsrisiken vorausgesetzt.

Der Intensivbereich ist als unabhängige Kleineneinheit an der Südwestecke im Erdgeschoss untergebracht und erhält einen nach Süden gerichteten Aussenhof.

**Aufenthaltsqualitäten und architektonischer Ausdruck**

Die strenge innere Organisation, die funktional gegliederte Volumetrie und der materialisierte architektonische Ausdruck stehen unter den Prämissen der Vermeidung von Banalität einerseits und der Schaffung von erlebbarer Vielfältigkeit, im Rahmen der Möglichkeiten, andererseits. Der Bewegungs- und Freiraum der Bewohnerschaft ist eingeschränkt, er soll aber gerade deswegen nicht monoton und eintönig, sondern anregend sein.

Ein reichhaltig beplanter Innenhof mit Aufenthaltsqualität und Sichtbezügen, ein Sporthof mit Wänden für Ballaktivitäten und viel Bewegungsraum, ein meditatives Spazieratrium mit Bezug zu Kosmos und Sonnenlauf, Kopf, Hand, Herz.

Räumlich bietet die Gesamtanlage aus unterschiedlichen Arten Einsicht in die verschiedenen Innenwelten, Aussicht in die nähere und weitere Umgebung und schafft in metaphorischem Wortsinne für die Patienten Zuversicht.

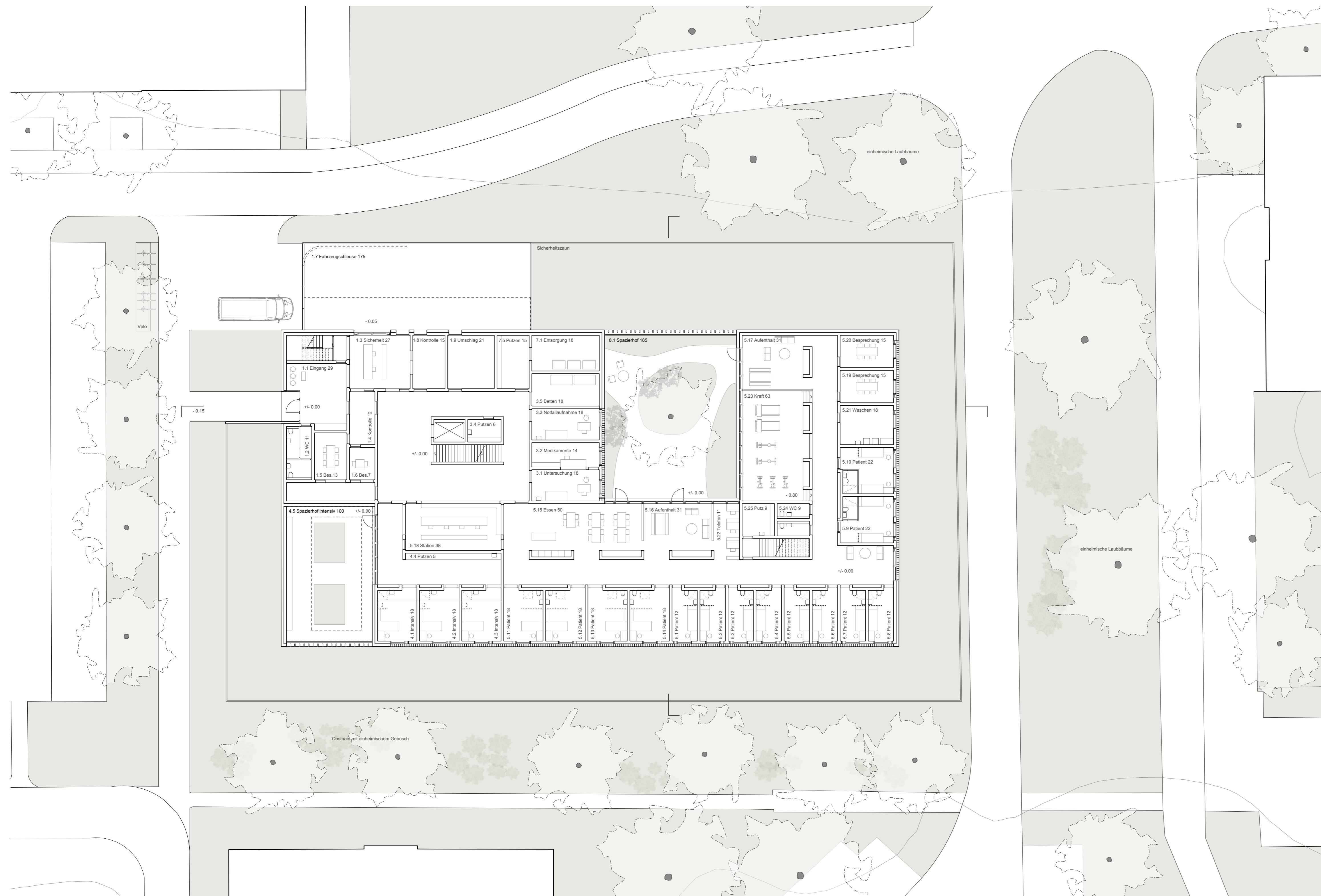
Die Konstruktionen und der architektonische Ausdruck sind unauffällig aber höchst funktional gehalten. Die massive Bauweise der beheizten Räume bringt Widerstandsfähigkeit, Härting und thermische Speichermasse. Die Gebäudehülle, Aufbauten und Dachränder aus Holzwerkstoffen ergeben eine taktile, natürlich akzentuierte, weiche Aussenhaut.

Die verschiedenartigen stehenden Lamellenstrukturen - feindimensioniert 40 x 200mm vor den Individualräumen und tragend 80 x 400mm in Kombination mit Netzen vor den Aussenhöfen stellen sowohl den Einsichtschutz als auch die Diskretion vor Ausblicken sicher. Zusammen mit den geschlossenen Gebäudehüllen - Flächen aus stählerenen, stehenden und lasierten Schalungsbrettern entsteht eine nuancenreiche architektonische Gesamtkomposition.

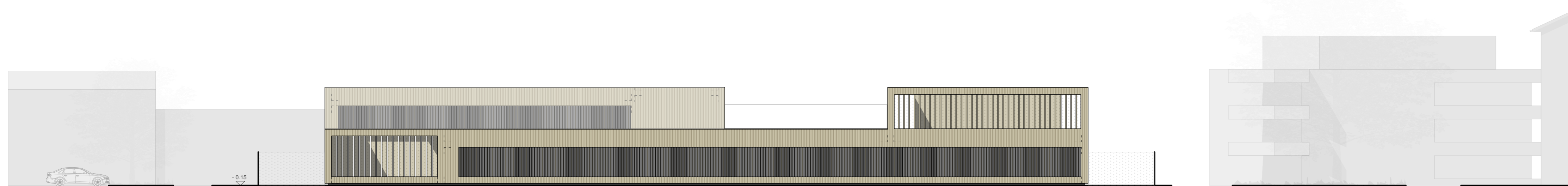
**Energie**

Die Versorgung mit Fernwärme erfolgt ganzjährig. Auf eine solare Warmwasseraufbereitung wird verzichtet, hingegen soll ein Optimum an Fläche für die Stromerzeugung genutzt werden.

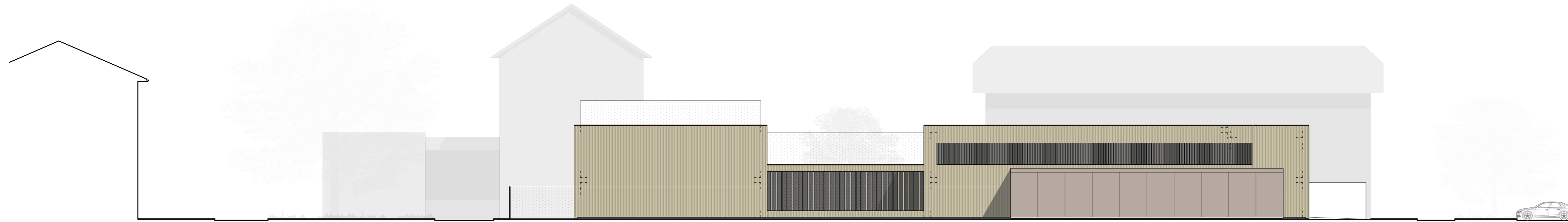
Photovoltaikanlagen über dem Obergeschoss und dem Zimmerraum decken die Grundversorgung mit elektrischer Energie und wirken für die sicherheitsrelevanten Installationen als redundante Notstromreserve. Die Ost-West-Ausrichtung der Paneele auf dem Obergeschoss reagiert auf die Bedarfsspitzen an den Morgen- und Abendstunden.



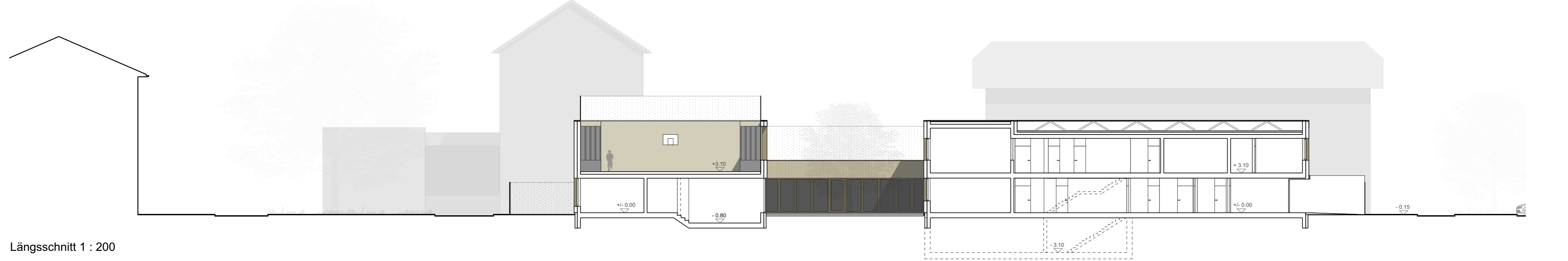
Grundriss Erdgeschoss 1 : 200



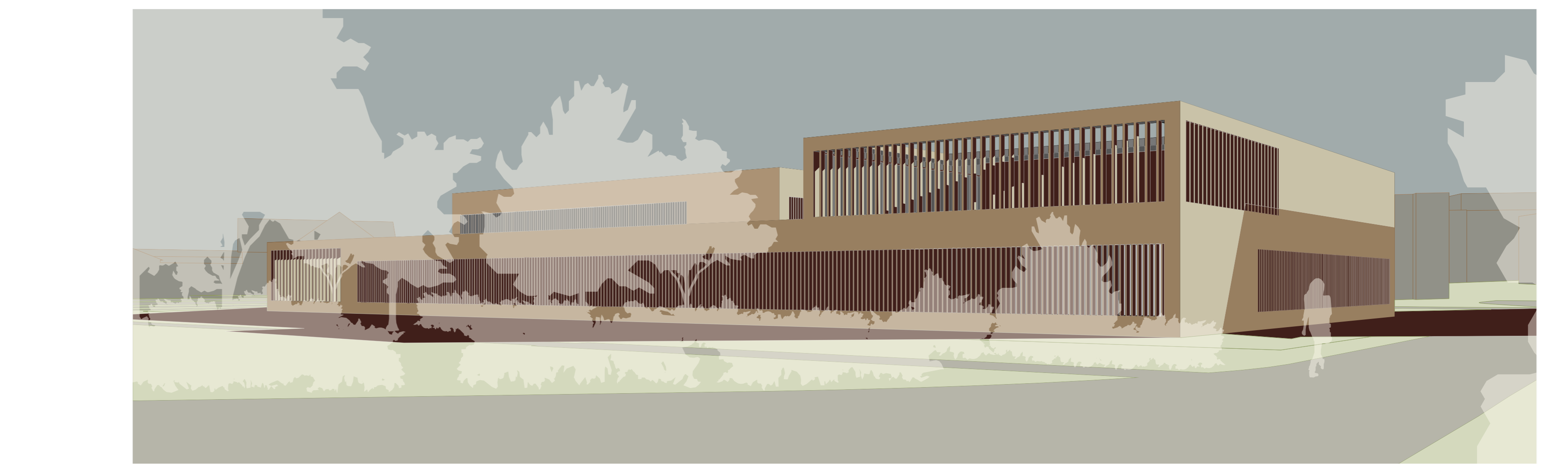
Südsicht 1 : 200



Nordansicht 1 : 200

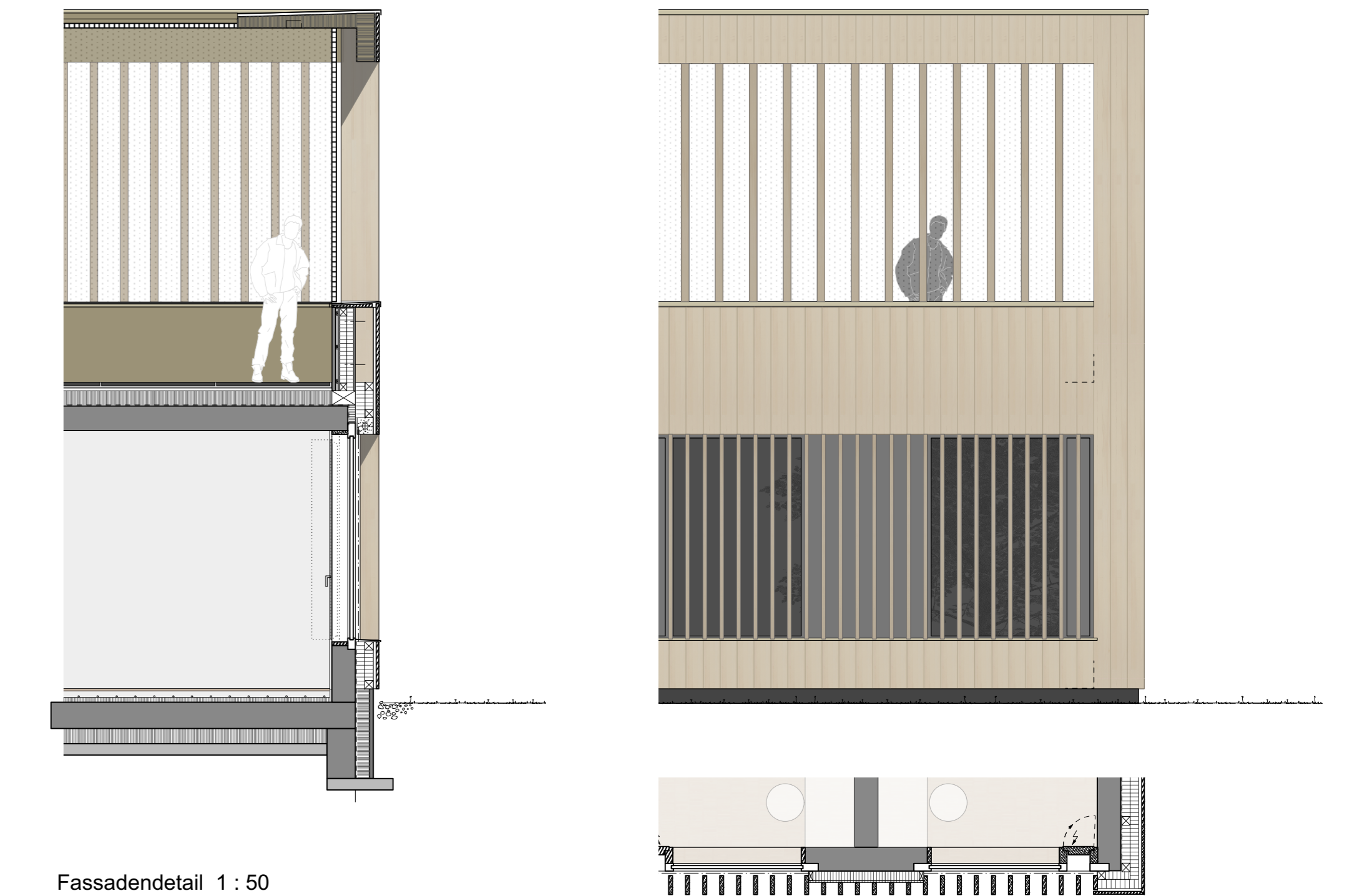


Längsschnitt 1 : 200

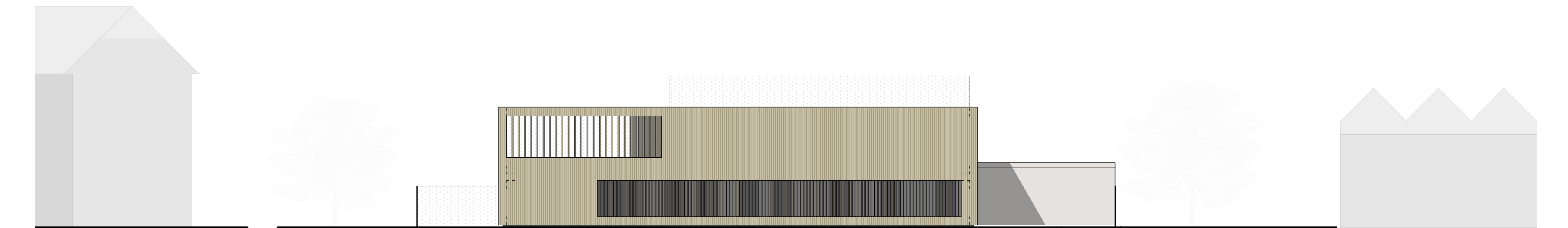


Perspektive, Sonnenstand 22.Juni, 06.10 Uhr

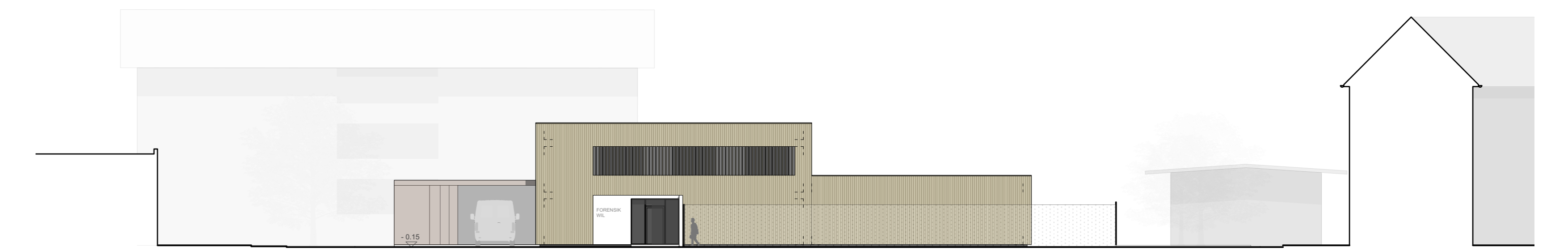
Böschung Innen - Außen	40
Zement-Wärmedämmung	200
Unterkonstruktion mit OSB-Platten	200
Holzbohle, gehobelt	30
Holzbohle, sägerand, sägerand, lasiert	30
Gewand	40/90
Deckenaufbau Innen - Außen	200
Betonbohle	200-160
Gipsbohle	10
Schulterbohle	20
Gewand	40/90
Fassadenaufbau Innen - Außen	250
Betonwand gestrichen	180
Dämmung	30
Holzbohle, sägerand, sägerand, lasiert	30
Bodenaufbau Innen - Außen	25
Industrieputz (RIGG)	25
Unterlagsbohle schwebend	70
Wärmedämmung	50
Dampfsperre	5
Schalung mit Holzbohlen	250
Unterlagsbohle abgestrichen	150
Baugrund	120
Sockelaufbau Innen - Außen	300
Strichbohle	150
Betonbohle	150
Mauerbohle	40



Fassadendetail 1 : 50



Ostansicht 1 : 200



Westansicht 1 : 200



Querschnitt 1 : 200